



Nachrichten



der Jüdischen Gemeinde zu Halle (Saale)

Nr. 16/2004

Auflage: 500 Exemplare

Halle/S. 02.04.2004

פסח כשר ושמח!

Der Repräsentantenausschuss, die Leitung der Jüdischen Gemeinde zu Halle sowie die Redaktion der *Nachrichten* grüßen alle Leser zum bevorstehenden großen Fest des Auszugs aus Ägypten und wünschen allen einen koscheren Pessach!

An jedem Pessach lesen wir in der Haggada von den vier Söhnen: dem weisen (chacham), dem bösen (rascha), dem einfältigen (tam) und dem Sohn, der noch nicht zu fragen weiß (ejno jode'a lisch'ol). Diese vier Söhne kann man in zwei Paare einteilen: in den weisen und den einfältigen Sohn sowie den bösen und jenen, der nicht zu fragen weiß. Die Haggada teilt uns ausführlich mit, dass das erste Brüderpaar die Frage stellt „wie man ein Jude sein soll“, das andere jedoch fragt „wozu“ sie Juden sind.

Unsere Generation benimmt sich dem zweiten Paar ähnlich: die Mehrheit der Juden ist ihrem geistigen Erbe gegenüber entweder feindlich gesinnt oder unwissend. Jene, die feindselig sind, fragen deshalb, um rationale Erklärungen auf ihren Antagonismus zu geben und ihn zu rechtfertigen, wobei die unwissenden sich gleichzeitig noch nicht einmal bemühen zu fragen. Die Haggada spricht davon, dass der Vater die Initiative übernehmen muss, ein Gespräch mit diesen beiden Söhnen zu führen.

An jedem Pessach lesen wir in der Haggada: „Komm und lerne, was der Aramäer Lawan tun wollte. Der Pharao hatte befohlen, nur Jungen zu ermorden, Lawan aber wollte alle Juden vernichten“. Warum unterstreicht die Haggada „Komm und lerne“? Bis zum Auszug aus Ägypten waren die Juden ein Teil der Welt, einer der vier Elemente, die ganz am Anfang erschaffen wurden (unbeseelte Materie, Flora, Fauna, Menschheit). Während des ersten, eigentlichen Pessachs wurden wir auf eine vollkommen neue Bewusstseinsstufe erhoben: Israel. Wenn du deine wirkliche Geburt feiern willst, wenn du tatsächlich erfahren möchtest, wer du bist - „komm und lerne“, - ruft die Haggada auf, was „Lawan vorhatte zu tun“.

Versuchen Sie, das Wesen des Antisemitismus zu begreifen. Ist es denn möglich, eine vernünftige Erklärung dafür zu geben, was Lawan sich anschickte zu tun? Kann man denn seinen Hass erklären? Er wollte seine eigenen Enkelkinder vernichten, die dank Ja'akow zu Juden wurden. Was hatte ihn so wütend gemacht?

Wie MaHaRa“L erklärt, wenn zwei Vertreter einer Gattung – zwei Länder oder zwei Menschen etwa – zu einem Zweikampf antreten, gibt es dafür sicherlich einen Grund – eine Grenze, das Territorium, Öl oder irgend etwas anderes. Wenn zwei Hunde sich raufen, gibt es wohl einen Knochen. Wenn sich aber zwei Individuen unterschiedlicher Art prügeln, kann es sein, dass es dafür keinen anderen Grund gibt, als dass sie unterschiedlich sind. Wenn ein Löwe einen Menschen frisst, fragen Sie gewiss nicht warum. Ein Löwe ist ein Löwe – und ein Mensch ist ein Mensch. Wenn ein Mensch ein Hähnchen gegessen hat, interessieren Sie sich nicht dafür, was sich der arme Vogel hat zuschulden kommen lassen. Ein Mensch ist ein Mensch – und ein Hähnchen ist ein Hähnchen. Wenn Sie auch versuchen würden, den Grund für Lawans Hass zu finden, Ihre Versuche bleiben fruchtlos. Es gab keine innere Logik, außer, dass Lawan gespürt hatte: seine Enkel befanden sich plötzlich auf einem anderen Niveau als er. Ein Leben, das in Geringschätzung gegenüber seinem eigenen wirklichen Wesen gelebt wird, ist eine Tragödie – und im Falle der Persönlichkeit eines Juden eine Tragödie weltweiten Ausmaßes. Die Lawans dieser Welt sind eine Garantie dafür, dass der Jude seinen authentischen Charakter entdeckt. Wir müssen dies zu Lebzeiten tun, indem wir unseren faktischen Wert offenbaren und unseren Symbolwert bekräftigen. Wenn wir selbst unseren wahren Wert, unser Wesen entdecken, wird es für HaSchem, den Ewigen, nicht notwendig sein, auf uns einen verrückten nichtjüdischen „Entdecker“ herabzuschicken.

Je mehr ein Jude erfasst und anerkennt, was es bedeutet, Israel zu sein, desto besser wird er und desto besser wird die Welt werden. Wenn Israel aufhört zu existieren oder erstickt im kollektiven Koma des Geistes, entsteht ein Vakuum in einer Welt, die Hitlers, Hamans und Amaleks gebiert.

Wir Juden können unserem Schicksal nicht davonlaufen. Entweder kämpfen wir bewusst mit Schwierigkeiten und leben gerecht im Einklang mit unserem Status von Israel oder aber werden uns die Antisemiten mit der ihnen eigenen Grausamkeit dazu zwingen. HaSchem, der Ewige, hat dies auf solche Weise eingerichtet – für unser Wohlergehen, indem Er uns nötigt, unsere Vorherbestimmung zu erfüllen.

(Aus dem Buch „Das Dunkel vor der Morgendämmerung“ von Esriel Tauber)

Gedanken zu den Zehn Plagen Ägyptens

ChaSa“L, unsere Weisen, haben sich stets mit den genauen Gründen für die grausame Bestrafung Ägyptens durch die Zehn Plagen beschäftigt. Pharao, der spöttische und despotische Götzendiener, rühmt sich, Herr über den Nil zu sein und verachtet den ihm unbekanntem G“tt Israels. Deshalb treffen ihn und sein Land zunehmend schwere Strafen, beginnend mit dem Blut, in das sich das Wasser des Nils verwandelte. In dem Augenblick, „des Morgens, wenn er (Pharao) eben an das Wasser hinausgeht“, um dort die Gottheit des Nils anzubeten, kommt Moses zum Herrscher über Mizrajim, um die Freiheit des Volkes zu fordern. Das Blut, das nun wegen der Härte des Herzens Pharaos im Nil fließt, straft den Pharao lügen, denn die Macht der ägyptischen Götzen ist begrenzt. Warum die Frösche zur Strafe des Ewigen wurden, erklärt die Tatsache, dass eine der Göttinnen Ägyptens, die Fruchtbarkeit bringen sollte und Schutzherrin der Hebammen war, einen Froschkopf hatte. Und weil Pharao den Hebammen befohlen hatte, alle neugeborenen Söhne der Hebräer im Nil zu ertränken, verseuchten die aus dem Nil hervor kriechenden Frösche das Land.

Bei der Betrachtung der vier Plagen, die ohne Vorwarnung Pharao treffen, fällt uns auf, dass sie – im Gegensatz zu den anderen Plagen – nicht den Besitz der Ägypter schädigten, sondern die Körper der in Ägypten lebenden Menschen. Die Verschärfung der Schläge nimmt ab der Plage „Ungeziefer“ zu; weitaus schmerzhafter als die durch das Ungeziefer verursachten Wunden waren die Eiterbeulen; die Finsternis, die drei Tage lang währte, bedeutete eine allmähliche Aushungerung der Menschen, denn „einer sah den anderen nicht, und niemand konnte sich von seinem Platze erheben, drei Tage hindurch.“ (2. Buch Mose, 10, 23).

Rabbi Jehuda sieht in den letzten vier Plagen – Hagel, Heuschrecken, Finsternis und das Sterben der Erstgeborenen – den Zweck, Pharao und der Welt die Herrschaft G“ttes über die ganze Erde zu zeigen. Die schwerste aller Plagen, *Makat Bechorot*, der Tod der Erstgeborenen, bricht das hochmütige Herz Pharaos. Nachdem sein eigener Sohn vom *Mal'ach haMawet*, dem Todesengel, hinweggerafft wurde, wurden die Kinder Israels in die langersehnte Freiheit entlassen.

Am 11. März 2004 fand die 27. Abschlusssitzung des Repräsentantenausschusses der zweiten Legislaturperiode (vom März 2001 bis März 2004) statt. Der Ausschuss überprüfte die Erfüllung früher angenommener Beschlüsse und beendete die Prüfung früher gestellter Fragen. In Einzelheiten wurde die während der 25. Sitzung begonnene Diskussion beendet, wonach Dr. Ch. Bergner der Titel des Trägers des Emil-L.-Fackenheim-Preises für Toleranz und Verständigung entzogen werden sollte. Einstimmig wurde beschlossen, Herrn Dr. Bergner den Ehrentitel zu entziehen. Die Mitglieder des Repräsentantenausschusses machten sich mit der Jahresbilanz sowie mit dem Wirtschaftsprüfungsbericht für das Jahr 2003 vertraut.

Am 14. März 2004 fanden die Wahlen in den Repräsentantenausschuss der Jüdischen Gemeinde zu Halle der dritten Legislaturperiode statt. Die Zählkommission unter der Leitung der Abgeordneten des Stadtrates der Stadt Halle, Frau Wolff, übergab der Wahlkommission folgende Ergebnisse: gewählt wurden 9 Bewerber – für **Max Privorozki** stimmten **191** Gemeindemitglieder, für **Edouard Gorbout 156**, für **Boris Kirzhner 155**, für **Vladislav Chifrine 151**, für **Boris Gerschman 141**, für **Petro Shupp 134**, für **Boris Zvenyatskiy 126**, für **Issai Grinberg 124** und für **Veniamin Sloutski 112** Gemeindemitglieder. In den Repräsentantenausschuss wurden nicht gewählt Stanislav Beniaminov (110 Stimmen) und Oleksandr Retskiy (96 Stimmen). An den Wahlen nahmen 245 von 480 stimmberechtigten Gemeindemitgliedern teil.

Am späten Abend des **14. März 2004** eröffnete der Vorsitzende der Wahlkommission, Dr. Manfred Worm, die 1. Sitzung des erneut gewählten Repräsentantenausschusses. Zum Vorsitzenden des Repräsentantenausschusses wurde Herr **Issai Grinberg** gewählt. Ferner, bereits unter dem Vorsitz des neuen Leiters des Repräsentantenausschusses, wurde der neue Gemeindevorstand gewählt: Vorsitzender der Gemeinde bleibt Herr **Max Privorozki**, Stellvertreter des Vorsitzenden und Schriftführer Herr **Vladislav Chifrine** und zum Gemeindegemeinderat wurde Herr **Veniamin Sloutski** gewählt.

Am **31. März 2004** fand die 2. ordentliche Sitzung des Repräsentantenausschusses der dritten Legislaturperiode statt. Der Repräsentantenausschuss überprüfte und beschloss den Haushaltsplan der Gemeinde für das Jahr 2004 sowie den Stellenplan. Es wurde beschlossen, gemäß § 7 Absatz 8 (4) der Satzung, über die Höhe einmaliger Auszahlungen, die der Vorstand ohne vorherige Bestätigung durch die Repräsentanz tätigen kann. Es wurden neue Kommissionen gebildet oder wurden neue Leiter der bereits vorhandenen Kommissionen gewählt. Im Einzelnen, die Kommission für Vorbereitung der Änderungen und Ergänzungen der Satzung und der Wahlordnung besteht aus den Herren Chifrine, Kirzhner und Zvenyatskiy. Zum neuen Leiter der Haushaltskommission wurde Herr Sloutski bestimmt. Andere Beisitzer dieser Kommission sind Frau Vinokour und die Herren Privorozki und Shupp. Herr Kirzhner wird die Kommission zur Ausarbeitung der Ordnung für Durchführung des Sprachunterrichtes in der Gemeinde leiten. Ihm zur Seite steht Herr Privorozki. Die Geschäftsordnung des Repräsentantenausschusses wurde beschlossen. Erörtert wurden aktuelle Fragen der finanzwirtschaftlichen Tätigkeit der Gemeinde und die Lage im Landesverband der jüdischen Gemeinden in Sachsen-Anhalt. In Verbindung mit der sich verändernden Zusammensetzung des Repräsentantenausschusses wurden Neuwahlen für die Delegatengruppe beschlossen, die unsere Gemeinde im Landesverband vertritt. In diese Gruppe wurden die Herren Chifrine, Gorbout, Privorozki, Shupp und Sloutski gewählt. Zu Ersatzdelegierten wurden die Herren Gerschman und Kirzhner gewählt. Der Repräsentantenausschuss wurde über die aktuelle Statistik der Gemeindemitglieder (Stand 31. März) informiert. Es wurde eine Initiative zur Organisation eines gemeinsamen Treffens zwischen den Repräsentantenversammlungen von allen drei im Land ansässigen Gemeinden ausgesprochen. Die Repräsentanten haben mit Empörung den Artikel in der Zeitung „Zukunft“ vom 19.03.2004 zur Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, bestimmte Gegenmaßnahmen bezüglich der Desinformation über die Jüdische Gemeinde zu Halle (Saale) durchzusetzen.

Bekanntmachungen

Die Gemeinde vervollständigt die Datenbank ihrer Mitglieder durch die Information über Adressen der elektronischen Post. Wir bitten alle, die eine E-Mail haben, dies der Verwaltung mitzuteilen. Ferner bitten wir darum, die Gemeindeleitung über mögliche Veränderungen ihrer Daten, etwa über die Anschriftänderung ihres Wohnsitzes, in Kenntnis zu setzen.

Die Gemeinde in Zahlen

Wie schon in dieser Ausgabe erwähnt wurde, teilte der Vorstand dem Repräsentantenausschuss die aktuelle Mitgliederstatistik mit (Stand 31.03.2004).

In der Gemeinde sind 715 Mitglieder registriert. Davon sind 58 vorläufige Mitglieder im Sinne des § 2 Abs. 10 der Hauptsatzung. 489 Gemeindemitglieder verfügen z. z. über ein Stimmrecht.

In der Gemeinde gibt es 400 Frauen und Mädchen und 315 Männer und Knaben. Es gibt 33 Kinder bis zu 6 Jahren, davon 13 Knaben und 20 Mädchen; 71 Kinder und Jugendliche von 7 bis 18 Jahren, davon 40 Jungen und 31 Mädchen. 283 Gemeindemitglieder sind älter als 60, davon 42 – älter als 80.

575 Gemeindemitglieder wohnen in Halle, 78 – im Kreis Merseburg-Querfurt, 60 – im Saalkreis und je 1 – im Kreis Naumburg und Sangerhausen.

Nach der Staatsangehörigkeit sind in der Mehrzahl die ukrainischen Bürger vertreten – 333. Danach kommt Russland (196) und Moldawien (54). In der Gemeinde sind nur 35 Mitglieder mit deutscher Staatsangehörigkeit. Es gibt Staatsangehöriger aus Aserbajdjan, Georgien, Kasachstan, Litauen, Usbekistan, Weisrussland und anderen Ländern.

Nach den Geburtsorten sind die meisten Mitglieder aus Kiew (65), dann kommt Dnepropetrowsk (53), Sankt Peterburg (52), Moskau (36), Charkow (33), Halle (30), Odessa (25), Baku (20), Kischinew (18).

Nach den Auswanderungsorten sieht die Statistik wie folgt aus: Kiew – 77 Gemeindemitglieder, Sankt Peterburg – 70, Moskau – 64, Dnepropetrowsk – 58, Charkow – 51, Odessa – 30, Kischinew – 28, Baku – 23.

Von der Kommission für Vorbereitung der Änderungen und Ergänzungen der Satzung

Alle Gemeindemitglieder, deren Meinung nach die Satzung oder die Wahlordnung Veränderungen oder auch Ergänzungen benötigen, werden gebeten ihre Vorschläge bei der Administration bis Ende August 2004 einzureichen.

Erneut 12-jähriger Selbstmordattentäter gefasst:

Missbrauch palästinensischer Kinder für terroristische Zwecke

Israelische Soldaten haben am Mittwoch erneut ein Selbstmordattentat verhindert. Ein 12-jähriger palästinensischer Junge rannte mit einem Sprengstoffgürtel auf die Soldaten an der Hawara Straßensperre bei Nablus zu. Die Soldaten konnten den Jungen aufhalten. Danach wurde der Kontrollposten gesperrt und der Sprengsatz am Bauch des Kindes entschärft.

Erst vor einer Woche wurde an derselben Stelle durch Zufall ein 11-jähriger Junge gestoppt, der einen Sprengsatz auf einem Karren durch die Straßensperre zog. Der Junge wurde durch Mitglieder der palästinensischen Fatah-Tanzim mit dem sieben bis 10kg schweren Sprengsatz bewaffnet. Die Männer versprachen dem Jungen eine hohe Belohnung für den Transport. Auf der anderen Seite des Kontrollpostens würde eine Frau auf ihn warten, hieß es (NL150304). Seit 2001 wurden mehr als 40 Minderjährige durch israelische Sicherheitskräfte festgenommen, die durch palästinensische Extremisten in die Vorbereitung von Selbstmordattentaten verwickelt waren.

Zusammenfassung eines Untersuchungsberichtes der israelischen Sicherheitsbehörden:

Die Festnahme von zwei acht- und vierzehnjährigen palästinensischen Jugendlichen in der Siedlung Netzarim am 12. Januar 2003, die, mit Messern bewaffnet, versuchten, Passanten niederzustechen, setzt das Phänomen des Missbrauchs von Jugendlichen durch palästinensische Terrororganisationen bei der Durchführung von Anschlägen einschließlich Selbstmordanschlägen wieder in verstärktem Maße auf die Tagesordnung. Bei diesen Terroranschlägen kamen israelische Staatsbürger ums Leben und viele wurden verwundet. Im Folgenden veröffentlichen wir die wichtigsten Punkte einer Übersicht, die von den Sicherheitsbehörden zu diesem Thema vorbereitet wurde.

Der größte Teil der Jugendlichen und Kinder wurde von den Sicherheitskräften festgenommen, bevor sie die Anschläge verüben konnten. Die Terrororganisationen nutzen das "unschuldige" Aussehen der Kinder und Jugendlichen, die keinen Verdacht erregen und ohne Probleme in einer Menschenmenge aufgehen können. Außerdem sind Kinder und Jugendliche bequeme Objekte für Beeinflussung und stellen für die Terrororganisationen ein Sammelbecken dar, aus dem Selbstmordattentäter rekrutiert werden.

Die Terrororganisationen überzeugen die Kinder und Jugendlichen, dass ihnen durch ihren Tod ein glückliches Leben in der kommenden Welt vergönnt würde. Sie werden ihren Familien entrisen und durch religiöse und nationalistische Indoktrinierung zu Anschlägen aufgehetzt.

Zalah Shahade, der vor kurzem getötete Hamas-Führer im Gazastreifen, äußerte sich in einem Interview, das am 26. Mai 2002 auf der Internet-Website "Islam-Online" veröffentlicht wurde, zum Einsatz von Kindern und Jugendlichen bei Anschlägen. Es gelte, so betonte er, die Kinder angemessen auf den Anschlag vorzubereiten sowie ihnen in einer besonderen Abteilung des militärischen Arms der Organisation die Kultur des militärischen Dschihad zu vermitteln und ihnen beizubringen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Solche Äußerungen sind ein wichtiges Element, wenn es darum geht, die Eltern von der Teilnahme ihrer Kinder bei Terroranschlägen zu überzeugen.

Am 27. Juni 2002 strahlte das palästinensische Fernsehen einen Film mit dem Titel "Kinder, die ihre Heimat und den Märtyrertod lieben". Im Film wurde Dr. Fadal Abu Hin, Dozent für Psychologie, interviewt, der über die zunehmende Beteiligung von Kindern an gewalttätigen Auseinandersetzungen sprach.

Abu Hin betonte, dass der Begriff Shahada (Martyrium) für das palästinensische Kind im Einzelnen und die islamische Gesellschaft im Ganzen viele Bedeutungen habe, und sei es auch, dem Leben eines Menschen ein Ende zu setzen. Laut Abu Hin hat das palästinensische Kind verstanden, dass es über das Martyrium Ehre und Wertschätzung erlangen könne, was für die Kinder ein Ansporn sei, aktiv an gewalttätigen Aktionen teilzunehmen. Der Wissenschaftler stellte eine Studie vor, die im April mit 1000 Kindern Jugendlichen im Alter von 9 und 16 Jahren aus dem Gazastreifen durchgeführt wurde. Aus dieser Studie geht hervor, dass 45% der Befragten an gewalttätigen Aktionen teilgenommen hätten. 73% sagten, dass sie Märtyrer sein wollten. Diese Zahlen sind ein klarer Beweis für die Radikalisierung unter den Kindern und Jugendlichen in den Autonomiegebieten. So fällt es den Terrororganisationen nicht schwer, Kinder und Jugendliche für Anschläge zu rekrutieren. Im Laufe des Filmes sagte die Sprecherin, dass die "palästinensischen Kinder nicht voller Angst und Furcht, sondern vom festen Willen beseelt sind, Märtyrer zu werden." Sie fügte hinzu, dass "das Martyrium für diese Generation ein erhabenes Ziel und eine lobenswerte Tat bedeutet. Viele Kinder streben danach, Märtyrer zu werden, weil sie glauben, dass dies der richtige Weg ist, um einen hohen Status zu erlangen und ihr Andenken innerhalb ihres Volkes zu verewigen."

Die Aufhetzung und Beeinflussung der Kinder und Jugendlichen geht nicht nur von den Medien aus. Sie werden auch an den Schulen und während der Sommermonate in besonderen Camps einer Gehirnwäsche unterzogen. In diesem Rahmen werden ihnen islamische Inhalte und Botschaften vermittelt, in denen sie zur Unterstützung des Dschihad gegen Israel aufgerufen werden. Anfang Juli begann die islamische Vereinigung in Gaza, ihre Sommercamps zu veranstalten. Diese standen unter der Parole "Sommercamp für Märtyrer der El-Akza-Intifada". Am 2. Juli schrieb Scheich Dr. Ahmed Bahar, der Vorsitzende der islamischen Vereinigung in Gaza in der Zeitung "El Kuds", dass die Führung der Vereinigung sich bemüht habe, die Sommercamps trotz der anhaltenden Konfrontation durchzuführen. Dies geschehe aus dem Glauben an die Werte heraus, die den Kindern Palästinas in diesen Camps vermittelt werden. Außerdem heißt es im Artikel, dass eine Vielzahl von Kindern an den Sommercamps der Hamas teilnehmen wolle. Dort erhielten die Kinder Uniformen, Schuhe und Hefter und die Organisatoren würden sie liebevoll behandeln. Auch säkulare Kinder nähmen an den Camps wegen der vielen Attraktionen teil, die ihnen dort angeboten werden. Die Kinder würden dort über die Geschichte des Islam lernen, wobei überall Bilder von Märtyrern hingen. Dadurch "wird ihnen bei ihnen die Saat des Hasses gegen Israel gelegt".

Auch das Jugendministerium der Autonomiebehörde organisiert Sommercamps mit dem Ziel der politischen Beeinflussung und Aufhetzung der Kinder gegen Israel. Sie lernen die Benutzung von Waffen, um in Zukunft an Aktionen gegen Israel teilzunehmen.

Im Zusammenhang mit dem hier beschriebenen Phänomen ist das Verhalten der Eltern erwähnenswert. Diese erlauben den Kindern, sich als Märtyrer zu verkleiden. In manchen Fällen fordern die Eltern die Kinder sogar dazu auf. Immer öfter wird berichtet, dass Kinder als Selbstmordattentäter mit umgeschnallten Sprengstoffgürtel verkleidet an Demonstrationen teilnehmen. Sie tragen Transparente, auf denen sie sich als Märtyrer zu erkennen geben. Wer kann sich nicht an das Bild eines Babys erinnern, das vor Kurzem in Hebron gefunden wurde? Es

trug einen Sprengstoffgürtel am Körper und auf seinem Kopf ein Band mit der Aufschrift "dieses Kind wird Allah geweiht". Es besteht kein Zweifel, dass dieser Zustand einen zerstörerischen Einfluss auf die Erziehung der Kinder hat. Diese saugen die Kultur des Dschihad auf und es ist für die Terrororganisationen ein Leichtes, sie für ihre Anschläge zu rekrutieren.

Nicht nur die Kinder selbst werden von den Terrororganisationen missbraucht, sondern diese benutzen auch für Kinder bestimmte Gegenstände bei Terroraktionen. Diese Gegenstände werden zu Tarnungszwecken in der Nähe von Schulen und Kindergärten präpariert. Aus Verhören des israelischen Geheimdienst "Shabak" und aus Dokumenten, die von israelischen Sicherheitskräften gefunden wurden, geht hervor, dass die verschiedenen Terrororganisationen Kinderartikel wie Spielzeug und Schultornister zur Tarnung von Sprengstoff benutzen. Diese unauffälligen Gegenstände erregen auf den ersten Anschein keinen Verdacht, doch enthalten sie Sprengstoff und sind dazu bestimmt, israelische Ziele und Bürger zu treffen. So wurden bei einer Aktion der israelischen Streitkräfte in Kalkiliya am 26. April 2002 drei Sprengstofflabors entdeckt, in denen sich unter anderem Kampfmittel wie Sprengstoffgürtel, Sprengstoff, Handgranaten und andere Waffen befanden. In einem der Labors fand man einen Schultornister, in dem ein gebrauchsfertiger Sprengkörper versteckt war.

Ranghohe Aktivisten von Terrororganisationen sagten in Verhören des Shabak aus, dass sie Sprengstofflabors in der Nähe von Schulen und Kindergärten einrichten würden, um ihre terroristischen Aktivitäten zu tarnen. Auf diese Weise gefährden die Terrororganisationen mit eigenen Händen die Sicherheit der palästinensischen Kinder. Salim Haj'a, ranghoher Hamas-Aktivist in Samaria, der während der Aktion Schutzschild verhaftet wurde, gab in seinem Verhör zu, dass er ein Sprengstofflabor in der Nähe einer Schule eingerichtet habe. Die Aktivisten im Labor wurden als Schüler getarnt, die Taschen und Bücher trugen. Zur Einrichtung des Labors gehörten Reagenzgläser, Glasgefäße, Gasmasken und Substanzen zur Herstellung von Sprengstoff. Die Labors wurden durch Öffnen der Fenster gelüftet. Die unmittelbare Nähe des Labors zu einer Schule gefährdete die Schüler, da es während der Versuche zu Explosionen und während der Herstellung des Sprengstoffes zu Arbeitsunfällen kommen konnte. Darüber hinaus nutzten die Aktivisten das unauffällige Aussehen der Schüler vor Ort, um ihre Aktivitäten zu tarnen.

Dies trifft auch auf Ahmed Mugrabi zu, einen ranghohen Hamas-Aktivist aus Bethlehem, der am 27. Mai 2002 verhaftet wurde. In seinem Verhör durch den Shabak gab er zu, dass er sein Sprengstofflabor im Flüchtlingslager Dehaishe in der Nähe eines Kindergartens aufgebaut habe. Im Labor stellten Ahmed und seine Leute Sprengstoff her und führten Experimente durch.

Alle Handlungen, die in diesem Überblick erwähnt werden, verstoßen gegen das internationale Gesetz, gefährden und verletzen die palästinensischen Kinder und verdienen, scharf und eindeutig verurteilt zu werden. Darüber hinaus muss auf die Palästinenser Druck ausgeübt werden, damit diese Aktionen unverzüglich eingestellt werden.

(The Jerusalem Post, von der Botschaft des Staates Israel)

Jüdische Kulturverein „Akzent“ für die Jüdische Gemeinde zu Halle (Saale)

April Musikabend „Drei Porträten“

Mai Konzert zum Befreiungstag

Juni Ausstellung von Kinder- Zeichnungen und Fotos, Kinderkonzert.

Mitgliedsbeiträge

Wie immer möchten wir daran erinnern, dass die Mitgliedsbeiträge dienstags in der Gemeinde entrichtet werden können. Wir machen darauf aufmerksam, dass an anderen Tagen die Bareinzahlung nicht möglich ist. Überweisen Sie am besten das Geld auf

**das Gemeindep konto 654 20 26
bei der HypoVereinsbank Halle,
BLZ 800 200 86.**

Jom Ha Shoah

Liebe Freunde!

Der 18. April 2004 ist der Tag der Erinnerung an die 6 Millionen jüdischer Opfer des Holocaust (Jom Ha Shoah).

Diese Leute haben daran geglaubt, dass das Andenken an Ihr Schicksal unbedingt verewigt wird.

Die Gemeinde lädt am **18.04.2004 um 18.00 Uhr in die Ulrichskirche in der Leipziger Straße** zur Gedenkveranstaltung ein.



Kinder- und Jugendabteilung

Die 1. Kleinste Gruppe (3 – 4 Jahre)

sonntags 10.00 – 11.00

Die 2. Kleinste Gruppe (5 – 8 Jahre)

donnerstags 16.00 – 17.00

sonntags 11.00 – 12.00

Die Mittlere Gruppe (9 – 13 Jahre)

donnerstags 17.00 – 17.45 (Singen)

donnerstags 17.45 – 18.30 (Tradition und Kultur)

sonntags 10.00 – 11.00 (Malen)

sonntags 12.00 – 13.00 (Singen)

sonntags 13.00 – 14.00 (Das Jüdische Haus)

sonntags 14.00 – 15.00 (Tanzen, Spielen)

Die Jugendgruppe (14 – 20 Jahre)

dienstags 15.30 – 17.00 (Religion)

dienstags 17.00 – 18.00 (Vorbereitung zu Veranstaltungen)

sonntags 12.00 – 13.00 (Iwrith)

sonntags 13.00 – 14.00 (Tradition, Religion)

sonntags 14.00 – 15.00 (Spielen, Disput)

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass unabhängig von den o. g. Lehrstunden täglich, außer freitags und sonnabends, Kinder einfach zu uns kommen können, um zu spielen, zu malen oder zu lesen. Seien Sie herzlich willkommen im „Jüdischen Haus“!

Informieren Sie sich in der Gemeinde.

Thoraesungen

06.04.2004	Chag ha Pessach, 2.B.M. 12, 21-51; 4.B.M. 28
07.04.2004	Pessach 2. Tag, 3.B.M. 22, 26-23, 44; 4.B.M. 28
08.04.2004	Chol Ha'moed Pessach, 2.B.M. 13, 1-16; 4.B.M. 28, 19-25
09.04.2004	Chol Ha'moed Pessach, 2.B.M. 22, 24-23, 19; 4.B.M. 28, 19-25
10.04.2004	Chol Hamoed Pessach, 2.B.M. 33, 12-34, 26; 4.B.M. 28, 19-25
11.04.2004	Chol Ha'moed Pessach, 4.B.M. 9, 1-14; 28, 19-25
12.04.2004	Pessach 7. Tag, 2.B.M. 13, 17-15, 26; 4.B.M. 28, 19-25
13.04.2004	Pessach 8. Tag (Diaspora), 5.B.M. 15, 19-16, 17; 4.B.M. 28, 19-25
17.04.2004	Schemini, 3.B.M. 9, 1-11, 47
21.04.2004	Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15
22.04.2004	Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15
24.04.2004	Tasria, 3.B.M. 12, 1-13, 59 Mezora, 3.B.M. 14, 1-15, 33
26.04.2004	Jom Haatzmaut, 5.B.M. 7, 12-8, 18
01.05.2004	Aharemoth, 3.B.M. 16, 1-18, 30 Kedoschim, 3.B.M. 19, 1-20, 27
08.05.2004	Emor, 3.B.M. 21, 1-24, 23
15.05.2004	Behar, 3.B.M. 25, 1-26, 2 Bechukotaj, 3.B.M. 26, 3-Ende
21.05.2004	Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15
22.05.2004	Bemidbar, 4.B.M. 1, 1-4, 20
26.05.2004	Schawuot 1. Tag, 2.B.M. 19, 1-20, 23; 4.B.M. 28-26, 31
27.05.2004	Schawuot 2. Tag (Diaspora), 5.B.M. 15, 19-16, 17, 4.B.M. 28, 26-31
29.05.2004	Nasso, 4.B.M. 4, 21-7, 89
05.06.2004	Beha'alotecha, 4.B.M. 8, 1-12, 16
12.06.2004	Schelach Lecha, 4.B.M. 13, 1-15, 41
19.06.2004	Korach, 4.B.M. 16, 1-18, 32 Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 9-15
20.06.2004	Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15
26.06.2004	Chukkat, 4.B.M. 19, 1-22, 1
03.07.2004	Balak, 4.B.M. 22, 2-25, 9
06.07.2004	17. Be Tamus, Morgens: 2.B.M., 32, 11-14, 34, 1-10 Abends: 2.B.M. 32, 11-14, 34, 1-10
10.07.2004	Pinchas, 4.B.M. 25, 10-30, 1
17.07.2004	Mattot, 4.B.M. 30, 2-32, 42 Masse, 4.B.M. 33, 1-Ende
19.07.2004	Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15
24.07.2004	Dewarim, Schabbat Chason, 5.B.M. 1, 1-3, 22
27.07.2004	Tischa Be Aw, Morgens: 5.B.M. 4, 25-40

31.07.2004	Abends: 2.B.M. 32, 11-14, 34, 1-10
07.08.2004	Waetchanan, Schabbat Nachamu, 5.B.M. 3, 23-7
14.08.2004	Ekew, 5.B.M. 7, 12-11, 25
17.08.2004	Re'eh, 5.B.M. 11, 26-16, 17
18.08.2004	Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15
21.08.2004	Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15
28.08.2004	Schoftim, 5.B.M. 16, 18-21, 9 Ki Teze, 5.B.M. 21, 10-25, 19

Bar- und Bat-Mizwa-Feier

Alle Eltern von Jungen, die 12 Jahre und von Mädchen, die 11 Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, die Feier der Bar- oder Bat-Mizwa vorzubereiten.

Die Jungen und Mädchen können ab sofort am Unterricht zur Vorbereitung teilnehmen, damit ihr Fest am Schabbat nach ihrem 13. – bei Jungen - oder 12. - bei Mädchen - Geburtstag nach dem jüdischen Kalender stattfinden kann. Bei Jugendlichen, die bereits älter sind, kann bei Interesse das Fest nachträglich gefeiert werden. Der Unterricht wird immer am Sonntag in der Gemeinde sein. Alle Anfragen sind beim Kinder- und Jugendreferat willkommen.

Sprechstunden der Sozialabteilung:

dienstags 9.00 – 16.00 Uhr

mittwochs 9.00 – 16.00 Uhr

Bibliothek

montags 12.00 – 15.00 Uhr

am ersten Montag des Monats – geschlossen

dienstags 11.00 – 14.00 Uhr

mittwochs 11.00 – 14.00 Uhr

donnerstags 13.30 – 16.30 Uhr

Schabatot in Halle

Datum	Kerzenzündung	Schabatausgang
09.04.2004	19:41	20:46
16.04.2004	19:53	20:58
23.04.2004	20:05	21:09
30.04.2004	20:16	21:21
07.05.2004	20:27	21:32
14.05.2004	20:38	21:43
21.05.2004	20:48	21:53
28.05.2004	20:57	22:02
04.06.2004	21:05	22:09
11.06.2004	21:10	22:14
18.06.2004	21:14	22:17
25.06.2004	21:15	22:18
02.07.2004	21:13	22:16
09.07.2004	21:09	22:11
16.07.2004	21:03	22:05
23.07.2004	20:54	21:56
30.07.2004	20:44	21:45
06.08.2004	20:32	21:33
13.08.2004	20:19	21:20
20.08.2004	20:05	21:06
27.08.2004	19:50	20:51

Zuschriften von Gemeindemitgliedern und weiteren Lesern an die Redaktion sind ausdrücklich erwünscht, und zwar in deutscher oder russischer Sprache. Dabei behält sich die Redaktion das Recht auf eine inhaltsgereue Bearbeitung vor Veröffentlichung der Lesermeinung vor. Anonyme Zuschriften und Stellungnahmen für oder gegen Personen werden nicht veröffentlicht.

Kontakttelefone:

0345 / 2 33 11 0	(Zentrale)
0345 / 2 33 11 38	(Sozialabteilung)
0345 / 2 33 11 28	(Kinder- und Jugendabteilung)
0345 / 2 33 11 24	(Hilfe für Senioren)
0345 / 2 33 11 22	(Fax)
Email:	JGHalle@gmx.net

Verantwortlicher Redakteur: V. Chifrine

Redaktion: Z. Karpilowskaja, M. Rychla, M. Privorozki

Herausgeber: Jüdische Gemeinde zu Halle (Saale) K. d. ö. R., Große Märkerstr. 13 06108 Halle/S.